

Ya
4560a





Ya
4560^a

IRMENSULA
LUTHERI,

Oder
Ehren-Gedächtniß
des Großen

WISSEN

In der ausführlichen Beschreibung / wie dasjenige
Haus / darinne Derselbe zu Eisleben / geboren worden / von
dem Rathe daselbst aufferbauet und am 31. Octobris
1693. solenniter / in volkreicher Versammlung /
zu einen

Allmosen Hause

auch

Schreib- und Rechen-
Schule /

Eingeweiht worden /
Welche hierdurch der ganzen

Evangelischen Christenheit

wolte kund machen /

Wolffried Bogler / der Zeit regierender Stadt-
Voigt bey der Alt-Stadt Eisleben /

Daselbst

In Verlegung des Autoris,
Druckts Johann Diezel / zum andern mahl 1694.



4



IRMENSULA
LUTHERI

In
den Christlich gesinneten

Leser.

Derben hast du die andere Edition von meiner
Irmensula Lutheri zu empfangen / und weil
in der Ersten allerhand Druckfehler wegen da-
mahliger enliger Zeit / zubefinden / als in der
Oration sub A an statt des Worts Glauben / das
Wort Werde gesetzt worden / und d. g. so seynd solche
voricko geendert / judicire du von beyden das beste / und
gehab dich wohl.

Amstern

Amstern

Amstern

Denen
Hoch-Würdigen/Hochgebohrnen auch Hoch-
Edlen Besten und Hochgelahrten Herren/
Herren
PRÆLATEN
Des Churfürstenthums
Sachsen/

Seinen Gn. und Hochgeehrten Herren/

Solte aus unterthäniger Devotion
und Schuldigkeit zu immertwehren-
den Andencken des theuren Lutheri/
gegenwertige/demselben in Eisleben
gesetzte Ehren-Seule/dediciren und
zuschreiben

Ihrer allerseits

Unterthäniger

gehorsamster

Diener/

Gottfried Bogler/ Stadt Voigt.

Item
Hoch-Weisheitlich Hoch-Adelich
Hoch-Edelich Herr
Herrn

Herrn

PRALATEN
Der Fürstlichen
Küche

Item für die Hoch-Edelichen
Herrn

Esse aus unterschiedlicher Devotion
und Schicklichkeit zu unterschiedlichen
den Stunden des Tages zu
gebrauchen in diesen
Küchen
zu schreiben

Zur allerley

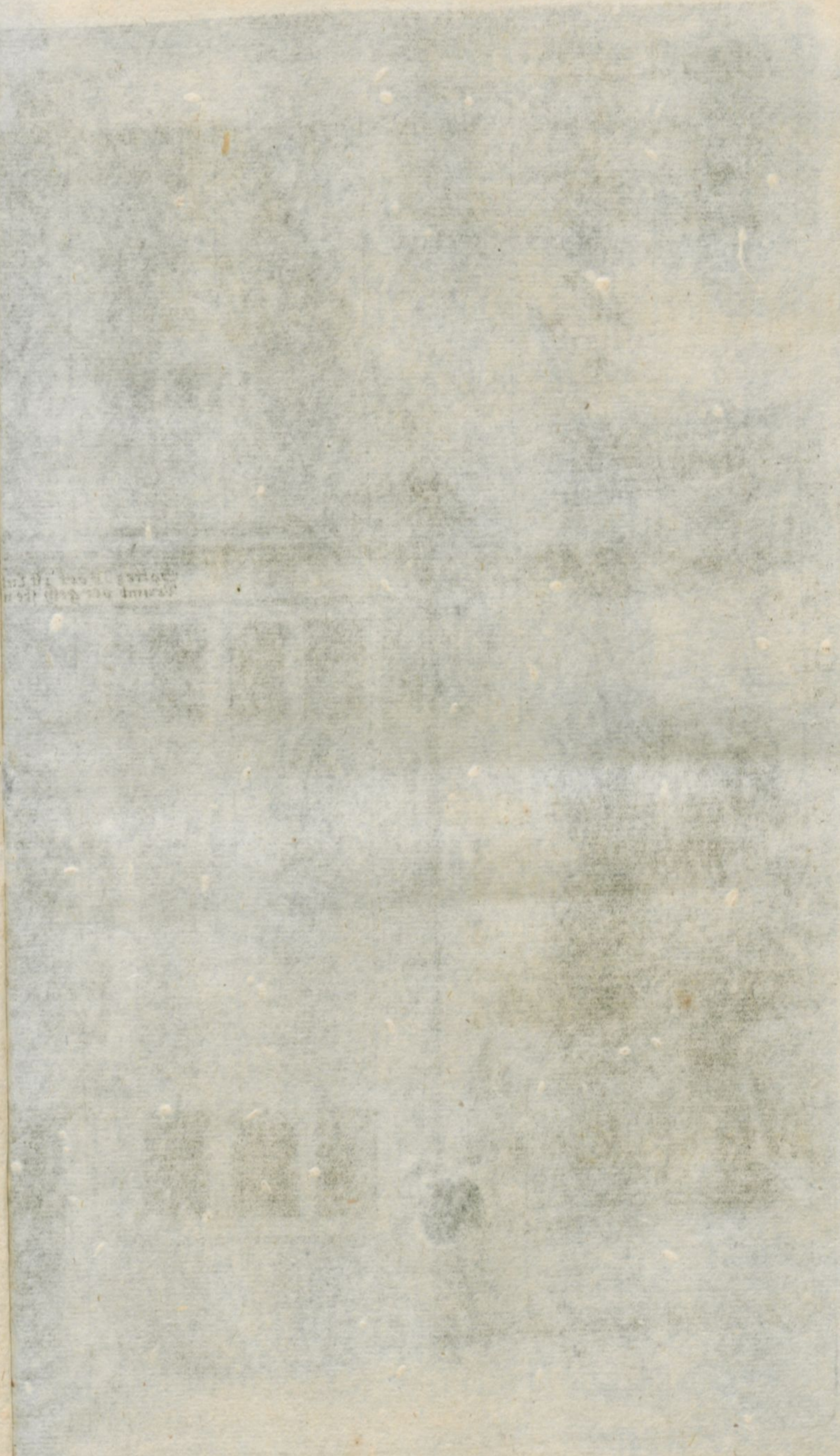
Unterschiedlicher

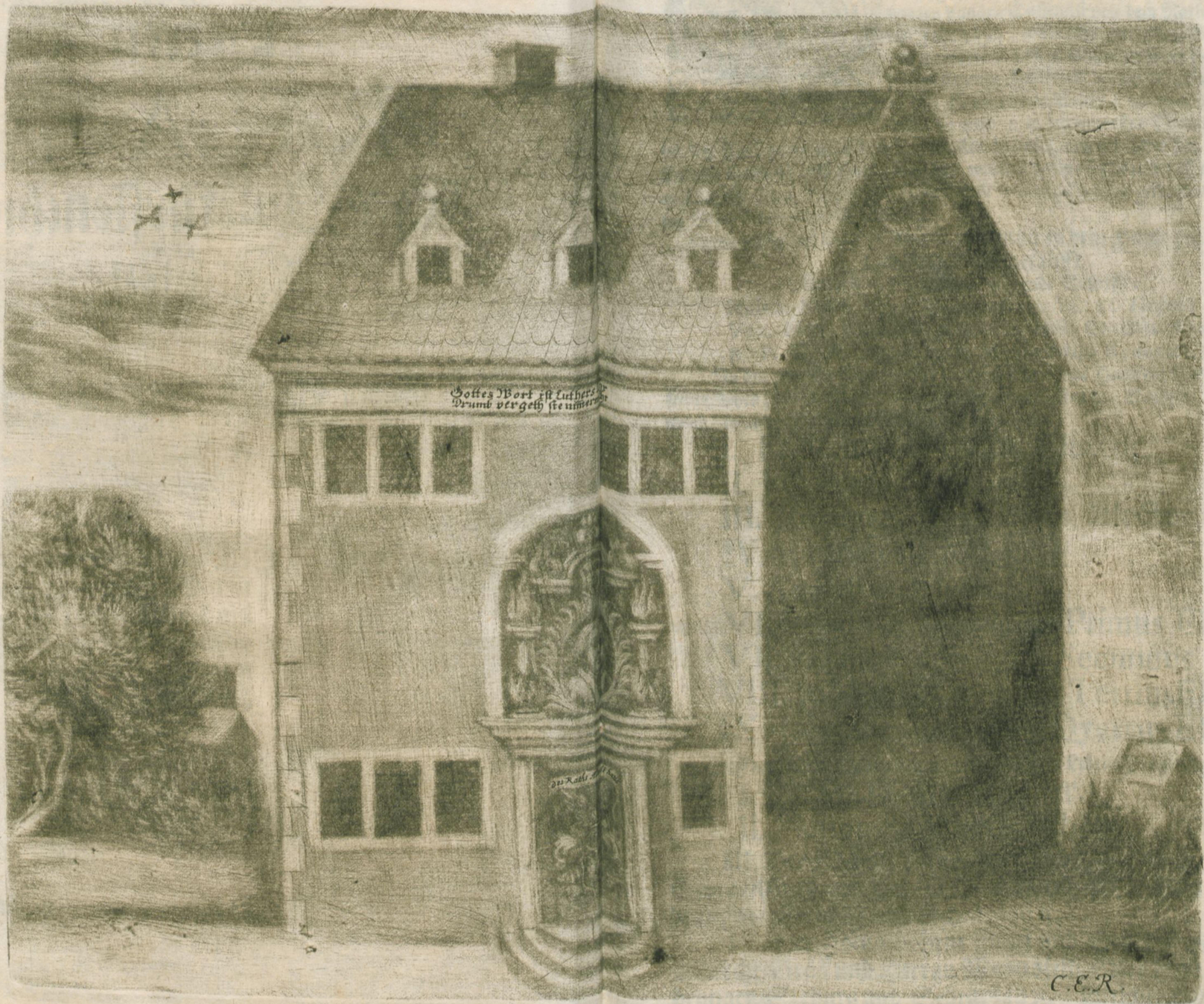
Art und Weise

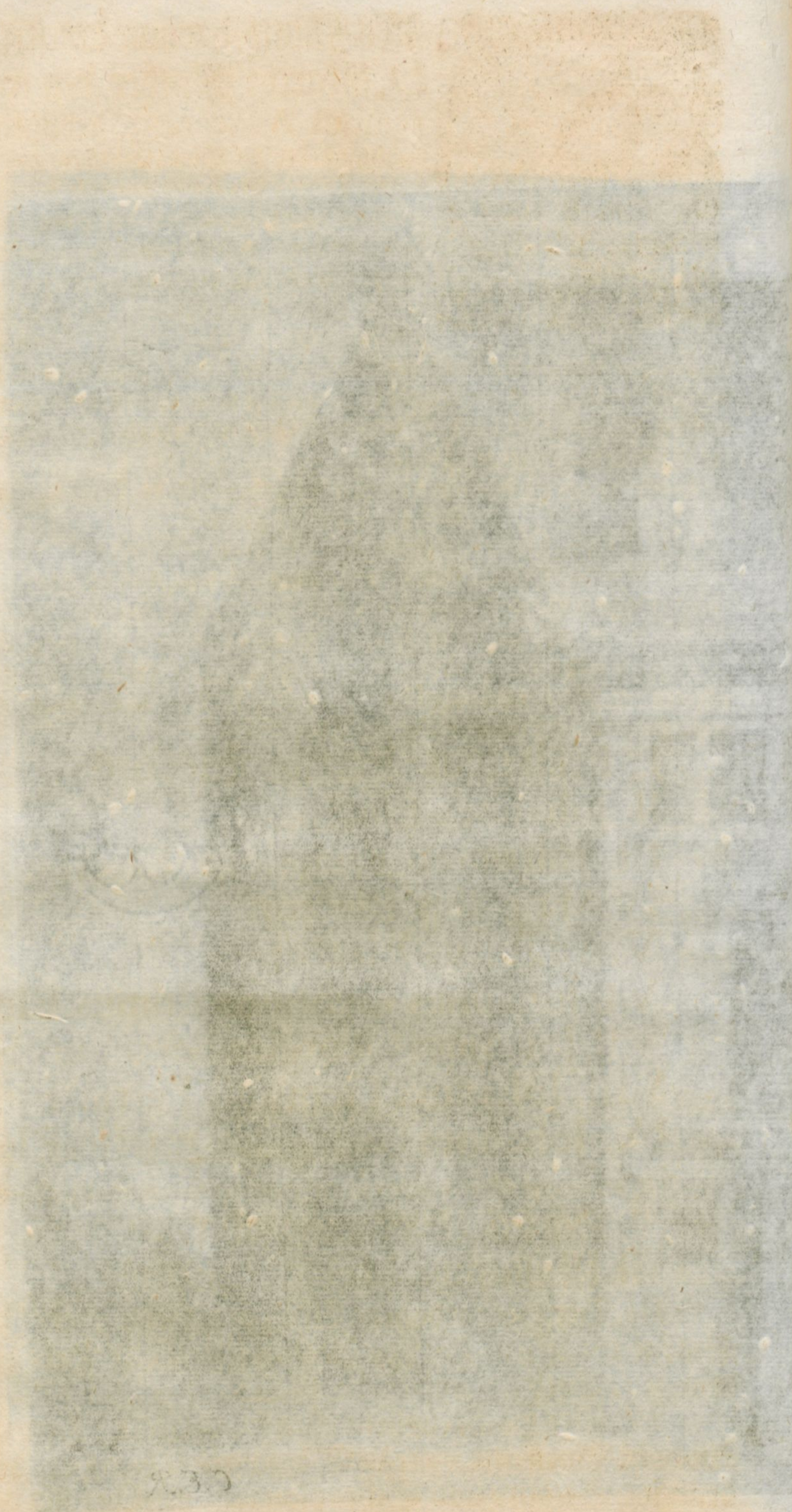
zu schreiben

Geheimen Kochen
Küche









830



Das Haus/darinnne der seel. Herr
D. Martin Luther den 10. No-
vembris Anno 1483. gebohren wor-
den/liegt in der Alt Stadt Eisleben/ auff der so ge-
nanten Langen Gassen/ist von dem Rathe daselbst/
im Jahr 1693. wiederum mit zwey Geschoß er-
bauet worden / und ist solches / von aussen/wie das
vorherstehende Kupffer/Blat weiset/zusehen/ unten
in den Hause ist eine Stube / worinne die Schule
gehalten wird / in den untersten Vorhause ist zur

lincken Hand wenn man von der Gassen in das Haus gehet/des seel. Herrn D.
Lutheri Bildniß auff Holz gemahlet/ welches vormahls über der Haus Thüre/
auff der Gassen an die hundert Jahr und drüber angeschlagen gestanden/ über die-
sen Bilde stehen folgende Worte:

Anno 1483. ist Doctor Martinus Luther in dem Hause gebohren/
und zu S. Peter getaufft.

Unter dem Bilde stehet folgende Schrift:

Hostis. Eram. Papæ. Sociorum. Pestis. Et Hujus;

Vox. Mea. Cum. Scriptis. Nil. Nisi. Christus. Erat;

A. P. O. R. cl. lxxciv. Mense. Majo Renovata. B. X. T.

In den obersten Stockwercke ist durch das ganze Haus ein Saal/auff dem-
selben/steht zu der rechten Hand/folgende Chur fürsten von Sachsen/ auff Lein-
wand gemahlet/in Lebens-Größe und Chur-Habit:

I. Fridericus Tertius Elector.

II. Johannes Elector.

III. Johannes Fridericus Elector.

IV. Mauritius Elector.

V. Augustus Elector.

VI. Johannes Georgius Primus Elector.

VII. Johannes Georgius Secundus Elect.

VIII. Johannes Georgius Tertius Elector.

IX. Johannes Georgius Quartus Elector.

Auff der lincken Seiten stehen in ebener solcher Lebens-Größe abgemahlet:

I. Der seel. D. Martin Luther.

II. Philippus Melanchthon.

III. Der Hochgebohrne Graff und Herr/ Herr Johann
George/Graff und Herr zu Mannsfeld/Edler Herr zu Hel-
drungen/ Seeburg und Schraplau etc.

IV. Der Hochgebohrne Graff und Herr/ Herr Georg
Albrecht/Graff und Herr zu Mannsfeld/Edler Herr zu Hel-
drungen/Seeburg und Schraplau etc. Welcher sich den 27.
Novembr. 1687. von der Papistischen zu der Evangelischen
Religion öffentlich bekennet.

V. Der

V. Der Hoch Wohlgebohrne Herr / Herr Friedrich von
Kosspoth / Herr zu Gossa / Chur-Fürstl. Sächs. Hochansehnli-
cher Geheime Rath / und Ober-Auffseher der Graffschafft
Mannsfeld ꝛc.

An der Decke des Saales seynd lauter Wolcken gemah-
let / in der Mitten aber eine Oeffnung des Himmels / allda sich
ein Engel in Lebens-Größe präsentiret / welcher in der einen
Hand eine Posaune / in der andern Hand aber folgende
Schrift hält:

Ich habe ein ewiges Evangelium zu verkündigen / denen
die auff Erden sitzen / und wohnen / und allen Hey-
den / und Geschlechten / und Sprachen / und Völkern.

In dem Saal stehet ein Tisch / darauß ein / aus Holz zier-
lich geschnitzter Schwan / welcher starck versilbert / gesezet.

An den Saale ist noch eine Stube / darein der Rath resol-
viret / nach und nach eine Bibliothec zu stifften.

Als nun das Haus wie es iezo stehet zu recht gemachet /
wurde solches den 31. Octobris, Die Reformationis Lutheri,
mit folgenden Ceremonien eingeweihet:

1. Versamlete sich / ermelten Tages / der ganze Rath und
die Bürgerschaft in schwarzen Habit und Mänteln / in istge-
dachten Hause / darauß denn gleichfalls die erbethene Geislich-
keit / und andere vornehme Personen sich einfunden / und von
denen bestellten Marschallen in den Saal geführet wurden.

2. Wurde Sr. Excellenz, der Churf. Sächs. Herr Ge-
heime Rath und Ober-Auffseher der von Kosspoth / von dem
Rathe / in der Haus-Thüre angenommen / von denen Marschal-
len gleichfalls in den Saal geführet / welchen der ganze Rath
und die Bürgerschaft / in ihrer Ordnung / dahin nachfolgte.

3. Als die Anwesenden in gesamt sich gesezet / wurde mu-
sicirt, O HERR GOTT / dein Göttlich Wort / ist lang verdun-
ckelt blieben.

4. Hierauß wurde die zu diesen Actu gefertigte / zu Ende
befindliche Arie, abgesungen.

5. Hiernächst trat der regierende Stadt-Boigt Gottfried
Wogler / an den vorhin gedachten Tisch / und hielt die sub A
hieran gedruckte Einweihung-Rede.

6. Als dieser wieder abgetreten / wurde gesungen: Erhalt
uns HERR bey deinen Wort.

7. Nach diesen trat der Syndicus Herr Andreas Arnold Rathher an
den Tisch / hielt die sub B angefügte Oration, und verlasse darauff

8. Die sub C. befindliche Fundation-Allmosen-Ordnung / und die darü-
ber erhaltene Confirmation.

Als dieses zu Ende und der Syndicus abgetreten / wurde gesungen:
HERR GOTT dich loben wir / und endigte sich also in Gottes
Nahmen der ganze Actus.

A

JESUS sey mein erstes Wort/
Das ich führ' an diesen Ort/
JESUS führe meine Wort/
JESUS sey mein starcker Hort.

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

M E N N

Johann Georgen

Des Vierdten/

Herzogens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch
Engern und Westphalen/des Heiligen Röm. Reichs
Erz-Marschallens und Chur-
Fürstens / 2c. 2c.

Meines Gnädigsten Herrns 2c.

Hochansehnlicher Geheimer Rath und Oberauffseher
der Graffschafft Mannsfeld 2c.

Hoch- Wohlgebohrner 2c.

Hochgebietendter Herr 2c.

Auch allerseits Hohe und Vornehme Anwesende.

Es ist meiner Benigkeit auffgetragen worden/
Ihnen allerseits zu eröffnen/aus was vor Urfa-
chen diese heutige Zusammenkunft angestellet
sey; Es hat nemlich der Rath der Alten Stadt
Eisleben bey sich erwogen / dasjenige womit
der Meister der Epistel an die Ebräer/alle recht-
schaffene Christen in dem 13. Cap. auffmuntert / wenn er sezet:
Gedencket an eure Lehrer/die euch das Wort Gottes
gesaget haben/welcher Ende schauet an und folget ihren
Glauben nach. Der gelehrte Balduinus in seinen Com-
mentario über diese Worte hält dafür / daß der heilige Geist/
durch das Gedencken/ Reverentiam erga Ministros Ecclesiae,
Ehrerbietigkeit gegen die Lehrer erfordere; Wann so wohl der
Göttliche Befehl/unter der Verheißung eines langen Lebens/
als

B

als

als auch die natürliche Schuldigkeit haben will/das wir die je-
nigen/von welchen wir das Vivere, das bloße Leben haben/eh-
ren und respectiren sollen; Um so vielmehr sollen wir solches
denenjenigen von welchen wir das bene vivere, haben / und
recht wohl und Christlichen zu leben/angewiesen werden/ erwei-
sen; Ich will nicht hoffen das jemand sey der sich nicht mit
mir vereinige und dafür halte/das denen Lehrern/so das Wort
Gottes sagen/und den Weg zum Himmel zeigen / die Ehre
vornehmlich gebühre; Der in den dritten Himmel unterrich-
tete Paulus vermahnet seine Thessalonicher mit folgenden
Worten: Wir bitten euch aber lieben Brüder/ das ihr
erkennet die an euch arbeiten und euch fürstehen in den
HERRN und euch vermahnen/habt sie desto lieber um
ihres Werdes willen/und seyd friedsam mit ihnen; Und
die Eltisten/ schreibet er an seinen Timotheum. Die wohl
fürstehen/die halte man zwifacher Ehren werth/sonder-
lich die arbeiten im Wort. Hierüber soll uns/zu einer rech-
ten Ehrerbietung/ auffmuntern diejenige Prærogativa, wel-
che der heilige Geist solchen Arbeitern am Wort bengelegt/
wenn er saget: Die Lehrer aber werden leuchten wie des
Himmels Glantz/und die zur Gerechtigkeit/ verstehe die
Göttliche Gerechtigkeit/ gewiesen haben / wie die Ster-
nen immer und ewiglich. Dahero ist zu rühmen/ wie das
Jüdische Volck und andere warhaffte Christen ihre Lehrer in
Ehren halten; Was vor grosse Ehre wurde nicht von denen
Israelitern dem Priester Aaron erwiesen? der heilige Geist
hates in den 20. Cap. des 4ten Buchs Mose folgender gestalt
angemercket; Als die ganze Gemeine sahe das Aaron
todt war beweineten sie ihn dreßsig Tage das ganze
Haus Israel; Was machte der König Saul und das
ganze Haus Israel vor grosse Reflexion auff ihren Priester
und Propheten Samuel/denn als derselbige gestorben / ver-
samlete sich ganz Israel/begruben ihn und beweineten ihn dreß-
sig Tage lang/was vor Respect und Furcht hatte der Prophet
Nathan bey denen Königen David und Salomon; Der
Kaiser Constantinus Magnus, demüthigte sich in dem Nice-
nischen Concilio, gegen die anwesenden Priester / dergestalt/
das er sich auf einen weit niedrigeren Stuhl/als dieselben saßen/
gesetzt; Der König in Pohlen/Boleslaus, hat sich niemahls
nieder

elo

niedergesetzt/wenn er mit einem Priester geredet; Kaysar Ferdinandus der Erste / hat seinen Hoff-Prediger allezeit den Stuhl selber gesetzt/mit entblößeten Haupte vor ihn gestanden und gesagt: Setzet euch nieder Herr Vater / und bedeckt das Haupt/denn auff dieser Bancf seyd ihr Richter und ich bin Beklagter; Wie lieb und werth hatten die theuren Churfürsten zu Sachsen/Friedrich der Dritte/mit den Zunahmen der Weise / Johannes der Beständige und Johann Friedrich/ allerseits höchstseel. Andenckens/Unsere Grossen LUTHERUM, sie beschützten denselben fast wieder die ganze Welt/der Durchlauchtigste Churfürst Johann Friedrich/ bezeigte seine Liebe unter andern vilen auch darinne; In dem unser seel. Vater LUTHERUS einsmahl zu Schmalkalden gefährlich darnieder lag/und dieser theure Churfürst alda denselben des Tages öffters besuchete / jener aber diesen sein Weib und Kinder/nach seinem Tode recommendirte/ ließ höchstgedachter Churfürst diese tröstliche Worte von sich hören; Euer Weib soll mein Weib / und eure Kinder meine Kinder seyn; Der Glorwürd. Churfürst Augustus/ hatte seine einzige Ergößlichkeit / wenn er seinen andächtigen Geser bey sich haben und ihm Ehre erweisen kundte / er würdigte auch denselben zu zweyen seiner Churfürstl. jungen Herrschafft zu einen Tauffzeugen zuerwehlen/hat auch öffters/ mit eigener hohen Hand dessen Predigten nachgeschrieben; Wie sehr er denen Lehrern und Priestern zugethan gewesen/ ist unter andern daraus zuersehen / daß er zu erhaltung derselben Witben und Waisen eine Tonne Goldes zu einen Capital gestiftet/davon die Zinsen noch bis dato darzu angewendet werden; Wie der höchstseel. Churfürst Johann George der Andere / Glorwürdigsten Andenckens seinen Weller und seinen Geyer geliebet/wie er jenen bey seinen Grabe in eigener hohen Person beweinet / diesen aber gar mit sich in den Todt genommen/solches alles schwebet bey uns noch in frischen Gedächtnuß. Es gedenccken zwar die Papisten an ihre vermeynten Lehrer und Heiligen auch/und erweisen ihnen grosse Ehre/ denn so manches Closter/so manche Kirche/ so manches Land/ so manche Stadt / so manchen Heiligen ist es gewiedmet/so manche Facultät/so manche Kranckheit / so mancher Heiliger ist ihnen zum Patron gesetzt/wem ist nicht bekand/wie die Teutschen als ihren Schutz-Engel ehren/den Georgium, die Italiäner Petrum & Paulum, die Franckosen Dionysium, die Spanier

nier Jacobum, die Ungarn Ludovicum, oder Mariam, dei
Böhmen Wenceslaum, die Pohlen Stanislaum, die Mosco-
witzer Nicolaum, die Preussen Albertum, die Thüringer Bo-
nifacium und so weiter/die Stadt Augspurg venerirt St. Ul-
richen/ Venedig St. Marcum, Cöln die heiligen drey Könige/
Wien St. Stephan und so ferner. Ingleichen hat auch eine jed-
wede Facultät und Profession ihren sonderlichen Heiligen/die
Theologi Augustinum, die Juristen Iuonem, die Medici Da-
mianum, die Mahler St. Lucam, die Schmiede Eulogium, die
Tuchmacher Severum, die Schneider Guttmannen/die Schu-
ster Crispinum, die Schiffleute Nicolaum und wie sie ferner
heissen; Uber diß so ist keine Kranckheit darinne nicht ein son-
derlicher Heiliger geehret werde. In der Pestilentz wird an-
geruffen St. Sebastian, wegen des Fiebers St. Petronella, wie-
der die Giffst St. Johannes, wieder das Zahnweh St. Apollo-
nia, wieder die bösen Augen St. Ottilia, in Kindesnöthen soll
helffen Margaretha/und wegen des Steins Liborius, ja was
noch ärgerlicher ist/so hat man auch einem jeden unvernünfftig-
gen Thiere einen Heiligen zugeordnet/denen Schaafen Wen-
delinum, den Pferden Eulogium, denen Ochsen Pelagium,
Antonium den Schweinen und so weiter/ und hierdurch ver-
meynen die albern Papisten der eingangs erwehnten Vermah-
nung ein Gnügen zu thun/dieses alles aber ist eine Abgötterey/
und will der heilige Geist hierdurch eine ganz andere Gedäch-
nis unserer Lehrer haben; Honorandi enim sunt sancti pro-
pter Imitationem, non adorandi propter Religionem. Ho-
norandi sunt charitate, non adorandi servitute: Die Heil-
gen soll man ehren wegen der Nachfolgung / nicht aber anbe-
ten/sie als Götter zu verehren / mit Liebe seynd sie zu ehren/
nicht aber mit Dienstbarkeit anzubeten. Ob nun wohl wir
Evangelische/die wir nach denen Prophetischen und Apostoli-
schen Schrifften uns zu der Augspurgischen Confession mit
Mund und Hand bekennen/mit dergleichen Abgöttischen Ver-
ehrungen nichts zu thun haben/so erfordert doch unsere Pflicht
und Schuldigkeit/die jenigen / so uns das Wort Gottes sa-
gen/und den Weg zur Wahrheit weisen/in allen Ehren zugeben-
den. Wie nun/allerseits hohe und vornehme Anwesende al-
lerdings/dasjenige/was wir von GOTT und seinen reinen
Worte haben/uns von dem theuren Rüstzeuge Gottes den seel.
Herrn D. Martin Luthern gesaget worden / also werden
wir nicht unrecht thun/wenn wir uns seiner und der durch ihn
hervor gebrachten Seelen Wohlthaten stets erinnern. Wir
seynd aniesz des Vorhabens am heutigen Tage diesem unsern
theuren

theuren Lehrer eine Ehren- und Gedächtniß-Seule zu setzen/
gestalt uns denn hierzu zweyerley wichtige Ursachen und um-
stände/ anweisen; Eines theils ist einem jeden unter uns be-
stand/wie unsere Alt-Stadt Eisleben das Glücke gehabt/ daß
dieser theure Mann durch sonderbahre wunderliche Schickung
Gottes/allhier und zwar in diesem Hause allwo wir uns an-
130 befinden/ In Jahr 1483. den 10. Novembris an das Licht
der Welt gebracht und in der Kirche St. Petri und Pauli ge-
tauffet worden/bey welcher Geburth denn/ dieses nicht sonder
Nachdencken/observiret worden / daß eben zu der Zeit und in
eben denselben Jahre/Hieronymus Savanarola, umb der Be-
känntniß der Christlichen Warheit/welche unser seel. Herr Lu-
therus zu seiner Zeit wiederum unter der Banck hervor gezo-
gen/zu Florenz in Italien öffentlich verbrandt worden; Es
hat auch der Allerhöchste Gott es so wunderbarlich gefüget/ daß
dieser theure Lutherus ebenfalls allhier den 18. Febr. 1546. sei-
nen Abschied wiederum aus dieser Welt genommen: Ferner so
haben wir alle gute Ordnungen in Geistlichen und Policy-
Wesen/einzig und allein ihm zuzuschreiben; Wie treulich er
unser Stadt/ Privilegia und Freyheiten helfen schützen und
handhaben/das weist unter andern der so genante Lutherische
Vertrag. Andertheils aber/so ist das vornehmste/ so uns zu
einer Recordation und Ehren Bezeugung / aufmuntern soll/
daß von ihm vorgenommene heilsame Reformation-Werck/
welches zwar vor seiner Zeit viele/als istgedachter Savanaro-
la, Johann Hus und andere/vor die Hand genommen. Es
hatte aber der grosse Gott damahls seine Zeit noch nicht/son-
dern diesen theuren Mann/ zu ausführung solches herrlichen
Werckes ausersehen/ich sage mit guten Bedacht / dieser war
hierzu auserlesen. Sah nicht der heilige Johannes vor tau-
send und mehr Jahren zuvor diesen Engel mitten durch den
Himmel fliegen / und hörte ein ewiges Evangelium verkündi-
gen/denen so auff Erden sitzen / allen Heyden/und Sprachen
und Bölckern. Weissagete nicht hundert Jahr vorher der je-
so erwehnte Johannes Hus/welcher als er wegen der Evan-
gelischen Warheit/im Jahr 1415. zu Cöpnitz verbrand wurde/
vor seinem Tode sagte: Jezund bratet ihr mich zwar als eine
Ganß/gestalt den Hus in Böhmischer Sprache dergleichen be-
deutet/aber über hundert Jahr wird ein weißer Schwan kom-
men/den werdet ihr wohl ungebraten lassen müssen / welche
Weissagung auch denn richtig eingetroffen; sintemahl unser
theure Lutherus 1517. und also hundert Jahr darnach/das heil-
same Reformation Werck angetretē/in dem er den 31. Octobr.
heute fast vor zweyhundert Jahren / seine Theses wieder des
E Tebels

Teßels Ablass-Crahm an der Schloß-Kirche zu Wittenberg
angeschlagen/und hierdurch den Pabst an seine dreyfache Croh-
ne/und nach des Erasmi Meynung/denen Mönchen nach ih-
ren fetten Bäuchen gegriffen/ worbey denn nicht zuvergessen/
daß eben diesen 31. Octobris und zu der Zeit/ da die Theses an-
geschlagen worden/der Pabst Leo 31. Cardinale creiret/ und
unterwehrenden Ceremonien ein erschrockliches Donnerwet-
ter entstanden/welches in die Kirche/ und dem daselbst stehende
Bilde St. Petri/die Schlüssel aus der Hand geschlagen. Hier-
bey erinnere ich mich ebenfalls eines Wetters/ welches unsern
Lutherum zu den Geistlichen Orden/und so zusagen/ zu diesen
grossen Wercke angetrieben/ in dem derselbe/auff einrathen sei-
nes Vaters und seiner Anverwandten / den Vorsatz genom-
men / das Studium Juridicum vor die Hand zunehmen/es
entstehet aber einsmahls ein grausam Donnerwetter/darüber
Lutherus dergestalt erschreckt worden / daß er sich/von stund
an/resolviret/in den Geistlichen Stand zu treten / hat auch al-
sobald/in den Augustiner Kloster zu Erfurth/die Mönchs Kut-
te angezogen/gestalt den der grosse Gott mit ihn/gleich wie mit
Mose/durch ein Wetter geredet. Es haben die Chronologi an-
gemercket/das im Jahr 1517. vor Christi Geburth die Kinder
Israel aus der Egyptischen Dienstbarkeit geführet worden/
und 1517. nach Christi Geburth/seynd unsere Vorfahren/von
Babel und aus des Römischen Pharaonis Dienst-Hause
ausgegangen/kein Potentat hätte mit seiner Gewalt das aus-
gerichtet/was durch Lutheri Feder geschehen/ welchen der gros-
se Gott/weil es sein eigenes Werck war/und seine Ehre betraff/
mit ungemeiner Hertzhaftigkeit ausrüstete / daß er auch keine
Gefahr/sie mochte so groß seyn als sie wolte / scheuete. Als der
Ruff von des Pabstes Bann/ und des Reichs Acht/ darein
der Pabst und der Keyser unsern Lutherum gethan/nach Wit-
tenberg kam/ginge derselbe gleich in den Kloster Garten daselbst
spazieren/und sang ein geistlich und frölich Lied / da trifft ihn
sein Prior an und sagt: Herr wie so lustig/ habt ihr nicht neue
Zeitungen bekommen? Lutherus aber antwortet: Die gehen
mich nichts an/sondern den H. Erren Jesum/will er sich
von der Rechten des Vaters stossen / und seine Kirche
überwältigen lassen/da sehe er zu/ich bin viel zu schwach/
daß ich ihn und seine Sache wieder den Fürsten der
Welt und seinen Anhang vertheidigen solle. Nicht we-
niger Hertzhaftigkeit erwiese er / als er von den Keyser nach
Worms/ von seiner Lehre / Red und Antwort zugeben/citiret
war/

war/und er von unterschiedenen Personen disfalls getwarne
wurde/in dem er sich erklärete; Ich will hin in Gottes
Nahmen/und wenn ich wüßte daß so viel Teuffel in der
Stadt wären/als Ziegel auff denen Dächern; Ich habe
gleich iezo einer Vergleichung mit der Egyptischen und Pabstli-
schen Ausführung erwehnet. Solten nun damahls die Kin-
der Israel aus Egypten mit starcker Hand geführet werden/
so kondte es Aaron mit seiner beredten Zunge nicht alleine thun/
sondern es mußte ein Moses und Josua zugleich arbeiten;
Solte nun dieser theure Lutherus / die Christenheit aus des
Antichristes Klauen reißen / so erweckte Gott unterschiedene
Helden hierzu/und zwar aus sonderbahren Gnaden/das Chur-
Haus Sachsen/daß dieses solte die herrliche Ausführung helf-
fen verrichten; Denn ungeachtet / der weiseste Churfürst von
Sachsen Friedrich der Dritte/ in den abgöttischen Pabst-
thum sehr vertieffet war/so lenckete doch Gott sein Herz/daß
er von solchen sich nicht alleine absonderte / sondern auch diesen
Unsern Lehrer wieder das wüten und toben des Pabstes und
seines Anhanges mächtiglich geschüzet; Zu immerwehrenden
Ruhm wird diesen theuren Churfürsten nachgeschrieben/ daß
er des Pabstes Legaten und Nuncios den Cajetanum und
Carln von Miltiz/ alles güttlichen Ansinnens auch betrohens/
wie nicht weniger/der/ von dem Pabste/ihm zugeschickten ge-
weiheten güldenen Rose ungeachtet/leer abziehen ließe/und un-
sern Lutherum/keinesweges nach Rom folgen lassen wolte/dar-
neben sich entschuldigte/daß er vor unbillig hielt/den jenigē/sei-
nen Feinden zu überantwortē/der sich auf Gottes Wort beruffe-
te/er verehrete zwar den Pabst/schätzte aber die Autorität und
Ansehen des Wortes Gottes weit höher. Ferner/als der
Pabst und der Keyser/Lutherum in den Bann gethan / und in
die Reichs-Nacht erkläret/hat höchstgedachter Churfürst/sich
seiner ebenfalls treulich angenommen/und da er leicht schlüssen
können/in was vor Gefahr er stehen würde/hat er etlichen von
Adel befohlen/diesen unsern Lutherum heimlich nacher Eisen-
nach / auf das Schloß Wartenburg zu bringen/damit er allda
möchte verborgen bleiben/biß der Keyser aus Teutschland ge-
reiset. Wie Heldenmäsig erwiese sich bey diesen Wercke der
theure Churfürst Johannes / wie stritte dieser Sächsische
und Christliche Josua, auff den Reichs-Tage zu Augspurg bey
Ubergabung der Confession, mit den Pabstlichen Amaleki-
tern; Als dort Josua mit Amaleck stritte/so hube inzwischen
Moses seine Hände zu Gottempor/und so lange er solche in die
Höhe

Höhe hielt / so siegte Josua, liese er sie aber sincken / so siegte A-
maleck. Als unser **ISUA** zu Augspurg also stritte / so hielt
te unser **MSE** in zwischen seine heilige Hände zu Coburg /
allwo er auff des theuren Churfürstens Befehl aus damahl-
gen wichtigen Uhrsachen bleiben muste / zu seinen **GDt** auff;
Und weil auff unser Seite der Sieg so herrlich bliebe / und der
beständige Chur-Fürst Johannes nebenst seinen Hoch-
Fürstl. und andern Verwandten das Feld behielte / so
wahr gewiß / daß unser **LUTHERUS** seine Hände beständig
auffgehoben / und aus inbrünstiger Andacht solche niemahls
habe sincken lassen. Nicht weniger Treue und Sorgfalt / ha-
ben andere Chur-Fürstl. Sächs. Helden bey beschützung
GDttes reinen Wortes erwiesen / was Trübsal und Mitlei-
dens würdiges Elend muste der theure Chur-Fürst Johann
Friedrich ausstehen? Sein Leben bothe er willig dar / schätzte
auch alle zeitliche Ehre / ja den Chur-Hut selbst viel zu geringe /
solchen mit der Bekännuß der Göttlichen Wahrheit zuvertau-
schen; was der Höchstseeligste Chur-Fürst Johann Ge-
orge der Erste / wegen Beschützung der Evangelischen Re-
ligion, nebenst seinem Lande und seinen Unterthanen ausge-
standen / wie öffters sein Chur-Fürstl. Blut / und hierdurch die
ganze Evangelische Christenheit in der eussersten Gefahr ge-
wesen / solches alles ist uns aus den 36. Jährigen Kriege noch
bekandt; Welcher gestalt der Großmächtigste Held /
Chur-Fürst Johann George der Dritte / glormwür-
digsten Andenckens in Beschützung der Evangelischen War-
heit / und Erhaltung der Gewissens-Freyheit / sein theures Leben
aufgeopffert / solches haben wir allerseits annoch in betrübt
und bekümmerten Gedächtniß; Dergleichen Christlichen Enf-
fer und beständige Resolution siehet ein jedweder mit der hö-
hesten Zufriedenheit / an unsern Groß-Muthigsten Helden / den
jetzo regierenden Durchlauchtigsten Churfürsten Herrn
Johann Georgen dem Vierdten / welchen der grosse Gott
zum Seegen setzen wolle ewiglich / er wolle ihn ferner mit Krafft
und Stärke aus seiner Höhe dergestalt ausrüsten / daß durch
seine gerechte Waffen / die Feinde unsers Luthers / und der durch
ihn hervor gebrachten Göttlichen Wahrheit / von Grund aus /
gedämpffet / auch das Reich **GDttes** und Christi erweitert und
fortgepflanzet werden möge; Wir wollen hierbey auch nicht
vergessen / wie standhaftig sich der Durchlauchtigste Her-
zog

Kog Herr George / Marggraf zu Brandenburg/
bey übergebung der Augspurgischen Confession erwiesen/ in
dem er/der Röm. Keyf. Maj./unter die Augen gesagt; Ehe ich
wolte meinen GOTT und sein Evangelium verläugnen/ ehe
wolte ich für Ew. Maj. nieder knien und mir den Kopff lassen
abhauen; dergleichen Enffer hat auch der Durchlauchtigste
Fürst zu Anhalt Wolffgang/ von sich spüren lassen / in
dem derselbe/als er das Concept der Augspurgischen Confes-
sion unterschreiben sollen / folgende Worte gebrauchet:
Ich habe manchen schönen Ritt andern zugefallen ge-
than? Warum solte ich denn nicht/wennes von nöthen
were/meinen Herrn und Erlöser JESU Christo zu
Ehren und Gehorsam / meine Pferde satteln und mit
darsetzung meines Leibes und Lebens / zu den ewigen
Ehren Cränklein in Himmlischen Leben eylen/ Ich will
lieber einem dafür die Stieffeln auswischen/ mir Land
und Leute verzeihen/und an einen Stecken davon gehen/
als daß ich eine andere und falsche Lehre annehmen und
dulden wolte; Aus diesen allen/ Hohe und Bornehme An-
wesende/ist zu sehen/wie der grosse GOTT das grosse Reforma-
tion-Werck secundiret / und unserm Luthero und seiner Lehre
Schutz geschaffet/ mit dessen Lehre ist derselbe gleichsam mitten
durch den Himmel geflogen/solche dergestalt ausgebreitet/daß
der Cardinal Bellarminus darüber geeuffert; daß diese Luthe-
rische Lehre / so kurz zuvor in Sachsen auffgegangen/ so bald
bey nahe ganz Deutschland eingenommen/ hernach nach Mit-
ternacht und Aufgang der Sonnen gezogen sey/ Denne-
marck/Norwegen/Schweden/Gothen/Siebenbürgen/ Ober-
und Unter Ungarn weggefressen habe / bald darmit nach Nie-
dergang und Mittag in gleicher schneller Eyl kommen sey/
Francreich/ Engelland und Schotten verwüstet habe/leglich
über die hohen Alpen gebrochen und durch Welschland getrun-
gen. Es mangelt mir voriezo an der Zeit/zuerzehlen / wie
herrlich/dieses grosse Reformation Werck/unter der Direction
des grossen GOTTES sich in Länder und Städte ausgebreitet.
Ich habe/verhoffentlich zur gnüge/erwiesen/daß der Allerhöch-
ste GOTT/ zu ausführung dieses heiligen Wercks unsern theu-
ren Lutherum alleine ausersehen / solchen weit vorher verkün-
digen und prophezeihen laßen / selbigen hierzu mit Hertzhaft-
tigkeit ausgerüstet/ihm auch starcken Beystand geleistet/ und
D dieses

dieses Evangelium fast durch die ganze Welt ausgehen lassen;
Uns kömmt daher zu/der Eingangs erwehnten treuen Apo-
stolischen Vermahnung nach/ dieses unsers grossen Lehrers in
Ehren zudencken; Die Väter des alten Testaments/hatten
diese Gewohnheit/wenn sie von Gott eine sonderbare Wohl-
that erhalten/so richteten sie darüber ein Mahlzeichen auf; Als
Jacob in Traum die Engel auff und nieder steigen sahe / nahm
er/als er auffgewachet/ den Stein darauff er geschlaffen/ und
richtet ihn auff zum Mahl/goß Del oben drauff/ und that ein
Geliebte/künfftig ein Gottes Haus auf diese Städte zu bauen.
Josua/als er die Kinder Israel aus Egypten geführet / und sie
so wohl durch das Meer als auch durch den Jordan truckenes
Fusses gegangen waren/muste er/auf Gottes Befehl/12. Stein-
hauffen nach den 12. Geschlechtern Israel/in den Jordan/zum
ewigen Gedächtnis / solcher herrlichen Ausführung/setzen;
Weil nun/wir allseits Hohe und Vornehme Anwesende/bey
uns dieses Gedächtnis haben/das der theure Lutherus in un-
ser Stadt geböhren und auch gestorben / wir haben das Ge-
dächtnis / das er bey seinen Leben dieser unser guten Stadt
und der ganzen Graffschafft Mannsfeld / in allen Guten ge-
dacht/so werden wir nicht unrecht thun / wann wir ihm auch
allhier ein Gedächtnis stifften/ wir haben dasjenige Haus/
darinne er allhier geböhren / darzu ausersehen; Die alten
Sachsen hatten zu ihrer Zeit eine Seule auffgerichtet/welche
sie Irnienseul nenneten / und nach anführung des Historici
Wedekindi so viel als eine jedermanns oder Armen-Seule/
und Armen Trost bedeutet. Nachdem wir nun / das oftge-
dachten theuren Mannes Lutheri Haus gebauet / so haben
wir solches mit guten Bedacht/demselben zu immerwährenden
Andencken/zu einen Almosen Hause auch Schreib-
und Rechen-Schule gewiedmet / und nachdem von Sr.
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochansehnlich Geheimen Ra-
the und Oberauffseher der Graffschafft Mannsfeld/ Herrn
Friedrichen von Rosspoth/Herrn zu Bossa/ unsern
hochgebietenden Herrn/unsere hierüber gefertigte Foundation
approbiret/und mit Dero hohen Consens corroboriret wor-
den: So haben / wir die Introduction solches Hauses/als ei-
ne Lutherische Ehren-Seule/auff heutigen Tag / zum Anden-
cken der heilsamen Reformation, setzen wollen / worbey ich
mich denn der jenigen Worte erinnere/so unser theure Lutherus
kurz vor seinen seeligen Ende Im Jahr 1544. bey einweihung
der Schloß-Kirche zu Torgau gebrauchet: Wenn er setzet?
„Diß sey iezo gnug gesagt von dem Evangelio/zu einweihung
„ dieses

„dieses Hauses/und nun ihr es / lieben Freunde/habt helffen
„besprengen/ mit den rechten Weihwasser Gottes Wortes/so
„greifft nun auch mit mir an/das Rauchfaß/ das ist zum Ge-
„beth/und lasset uns Gott anruffen und beten/erstlich für seine
„heilige Kirche/das er sein heiliges Wort bey uns erhalten und
„allenthalben ausbreiten wolle/auch dieses Haus rein erhalte/
„wie es ietzt/ Gott Lob / eingeweihet/in der Heiligung durch
„Gottes Wort/das es nicht durch den Teuffel entheiligt oder
„verunreiniget werde/mit seiner Lügen und falschen Lehre/ dar-
„nach auch für alle Regiemente und gemeinen Friede in deut-
„schen Landen/ das Gott auch denselben gnädiglich erhalten
„und stärcken wolte / des Teuffels und seines Hoffgesindes/
„Pabsts/Bischöffe und Papisten/bösen Tücken wehren/wie es
„denn eines starcken Gebeths noth ist / denn es ist eine grosse
„Plage solche Uneinigkeith und erbösen Tücke des Teuffels
„und seines Hauffens sehen und leiden/ zu lezt auch für unsere
„liebe Obrigkeit den Landes-Fürsten und ganze Herrschafft
„und alle Stände/ Hohe und Nieder/ Regierend oder Unter-
„thanen/das sie alle Gottes Wort ehren / Gott dafür dan-
„cken/ihren Ampte wohl fürstehen / treu und gehorsam seyn/
„gegen den Nächsten Christliche Liebe erzeigen / denn solches
„will Gott von uns haben/ und das ist das rechte Rauch-
„werck der Christen/das man für alle Noth ernstlich bitte ;

Bis hieher des seel. Lutheri Worte.

Wir wollen ihm hierunter folgen / und gleichfalls das
Rauchfaß des Gebeths ergreifen ;

„Nun mein Gott/ich breite meine Hände zu dir aus/und
„dancke dir zu förderst/das du heute/vor hundert und sechs und
„siebenzig Jahren/ an deine Christliche Gemeine gedacht/und
„solche durch deinen treuen Diener LUTHERUM aus der
„Finsterniß zu dem Lichte gebracht hast ! Ach gedencke auch
„an uns und unsere Nachkommen/und erhalte uns dein Wort
„und reines Evangelium bis an das Ende der Welt / gedencke
„an das Haus Naron/ so wohl bey der ganzen Evangelischen
„Kirche als auch insonderheit bey unser Stadt / laß es nie-
„mahls mangeln an rechtschaffenen treuen Lehrern / die uns
„das reine unverfälschte Wort Gottes sagen / und wann sie
„uns solches sagen / so laß uns doch auch an sie gedenccken/
„mit Ehrerbietung/mit Liebe und mit Gehorsam. Gedencke
„auch mein Gott/an Unsern Durchlauchtigsten Chur Fürsten
„zu Sachsen / und Burggrafen zu Magdeburg Unsern aller-
„höchsten Gnädigsten Herrn ꝛ. Gedencke an Ihn/wenn er seinen
„Helden-Arm auffhebet/und mit seinen gerechtesten Waffen/
„auff die starcken Feinde deines göttlichen Nahmens loß drü-
„cket/

„Gott/laß ihn haben einen Sieg über den andern / laß uns ihm
„entgegen ruffen/seine Vorfahren haben Tausend geschlagen/
„Er aber zehn Tausend/und weil du auff der ganzen Welt/das
„hohe Hauß Sachsen ausersehen/deine Feinde zu tämpffen/so
„rüste solches auch ingesamt mit deiner heiligen Stärcke aus/
„und weil du die Edle Raute zu einen herrlichen Præservativ
„wieder den Gift gesetzet; Also erhalte uns diesen Sächsischen
„Rautenstock frisch und unverfehrt / daß wir durch denselben/
„wieder den Pabstlichen und allen Kezer Gift erhalten werde.
„Gedencke auch ferner/mein Gott/an unsere Durchlauchtigste
„Churfürstin/ setze sie zum Seegen des ganzen Chur-Hauses/
„und laße durch dieselbe den Chur-Sächsischen Rauten-
„Stock/dergestalt ausbreiten / daß es nicht gebreche an einen
„Mann / der auff den Chur-Fürstl. Trohne sitze. Und weil/
„mein Gott/unser theuer Lutherus/bey seinen Leben jederzeit/
„an die Hochgebohrnen Herren Grafen zu Mannsfeld/Edlen
„Herren zu Heldringen/Seeburg und Schraplau / und daß
„er/unter Deroselben Schutz/geböhren worden/ gedacht/und
„ihnen allenthalben und in allen Begebenheiten / treulich bey-
„gestanden / so gedencke auch vorihero und stets an Sie/und
„nachdem die iezo in unser Graffschafft gegenwärtige Herren
„Graffen/Herr Johann George/und Herr George Albrecht/
„Unsere Gnädige Herren / über der reinen Lehre des seel. Hn.
„D. Lutheri/biß dato unverrücket gehalten/Hochgedachter Hr.
„George Albrecht auch/durch Trieb des Heiligen Geistes/ sich
„vor wenig Jahren zu dieser Christlichen Religion, gleichfals
„öffentlich bekennet/und darbey biß dato beständig verharret.
„Ach! so gedencke doch mein Gott / auch an diese Bende
„Christliche Keiser/und erhalte durch sie / nicht allein den gan-
„zen HochGräfflichen Stamm Mannsfeld / sondern auch die
„unverfälschte Lehre bey unser Stadt und ganzen Lande/ sees-
„gne Sie je mehr und mehr / seegne Sie an Leib und Seele.
„Gedencke auch mein Gott / an unser Hochgeschätztes Ober-
„Haupt / den Hochwerthesten Köpffpoth / und an seine ganze
„Hochherrliche Familie/ gedencke an ihn / und gieb zu förderst
„beständige Leibes-Gesundheit/und weil er sich/uns allen/ als
„ein Fürbild eines rechtschaffenen Bekenners des wah-
„ren Wortes / und als ein andächtiger Christ / vorstellet/
„so gieb uns auch gehorsame Nachfolge/ rüste ihn / in übrigen/
„bey seinen hochwichtigen Ambte aus / mit Krafft und Stär-
„cke/laß uns/unter seinen Schutz/der Früchte deines Seegens/
„nebenst ihm/beständig genießen. Gedencke auch mein Gott/
„an unsere arme Stadt Eisleben / gedencke an die vorigen Zei-
„ten/wie unsere Vorfahren/allhier/in grossen Flor und Glücke
„gelebet/

„ gelebet/ gedencke aber auch an die grossen Brandschäden/
„ Wasserfluthen / Kriegs-Pressuren / Pestilenzen und anderes
„ Unglück/damit/ du mein GOTT/diese arme Stadt/eine lange
„ Zeit/wegen der grossen Sünden heimgesuchet / laß dir doch
„ unsern gegenwärtigen kummerlichen Zustand hoch ins Ge-
„ dächtnuß steigen / gedencke an uns und erfreue uns nun wie-
„ der/nach dem du uns so lange plagest/ nach dem wir so lange
„ Unglück leiden/erfülle uns frühe mit deiner Gnade/so wollen
„ wir dich loben/rühmen und preisen unser lebenlang. Gedenc-
„ cke an Unser Rathhaus/laß stets darinne Friede und Gerech-
„ tigkeit anzutreffen seyn. Gedencke an die ganze Bürger-
„ schafft / segne ihren Korb und ihr übriges / laß sie einen Vor-
„ rath nach den andern haben / und in stiller Ruhe genießen.
„ Gedencke auch mein GOTT an dieses Haus / in welches wir
„ nicht so wohl deinem Rüstzeuge dem Luthero / als dir selbst
„ ein Gedächtnuß hiermit stiftten.

Ich dancke dir daß solches durch deine Gnade hast
lassen auffbauen/gib denen/so aus herzklichen und Christ-
lichen Gemütthe hierzu ein erkleckliches beygetragen/sol-
ches tausendfältig wieder / wende dich HERR mein
GOTT zu dem Gebet deines Knechts/ und zu seinen Fle-
hen/ daß du erhörest das Bitten und Beten daß dein
Knecht für dir thut / daß deine Augen offen seyn/ über
diß Haus Tag und Nacht/behüte es für allen Unglück/
für Feuer und Wetter Schaden. Gedencke in diesen Hau-
se an alle arme und betrübte Leute / gieb Seegen und
Gedeyen/daß es bey uns niemahls mangle/den Dürff-
tigen mitzutheilen. Gedencke in diesen Hause/ an die
liebe Jugend / so hierinne soll angeführet werden/gieb
Seegen und Gedeyen zum pflanzen und begießen.
Gedencke an Uns alle/in lauter Gnaden / immer und
ewiglich.

Mit JESU schließ ich meine Worte/
Mein JESUS bleib an diesem Orte/
Mein JESUS hat die Wort geführet/
Drum Ihm auch billig Danck gebühret.

G

B Des

B

Des Durchlachtigsten Fürsten und Herrns/

M E R R R

Johann Georgen
Des Vierdten

Herzogens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch
Engern und Westphalen/ des Heiligen Röm. Reichs
Erz-Marschallens und Chur-

Fürstens / 2c. 2c.

Meines Gnadiasten Herrns R.

Hochansehnlich-bestalter Geheimer Rath und Ober-
Auffseher dieser Graffschafft Mannsfeld 2c.

Wohlgebohrner Herr/

Grosser Patron,

Wie auch allerseits

Nach Standes Gebühr Höchst- und Vielge-
ehrteste Anwesende.

Wter alle den jenigen Früchten / woraus ein gu-
ter Christen-Baum insonderheit zuerkennen und zu
ertheilen / ist diese fast die allergewisseste un nicht leicht
betrügliche / daß man sich nicht weigert denen Dürff-
tigen Gutes zu thun / wann sonst die überschwenckliche Mildig-
keit des Allerhöchsten / unsere Hände mit Vermögen dazu hat
angefüllet / und ausgerüstet; In dem solche vortreffliche Frucht
von der überalle andere Gemüths- und Tugend Gaben zu schä-
zenden Liebes-Wurzel gegen seinen Nächsten getrieben und er-
zeigt wird / welche Liebes-Schuldigkeit und Pflicht der große
Liebhaver des Menschlichen Geschlechts auch dem Gebote /
vermöge dessen / alles Fleisch Gott seinen Schöpffer / Erlöser und
Heiligung nach allen eusersten Leibes- und Seelen-Kräfften in-
brünstig zu lieben verbunden / gleichgeschäzet / und derselben
gleichmäßige verbindliche Nothwendigkeit bengelegt / ja / nach
dem

dem Ausspruche des heil. Gregorii, diese drey Dinge / als Fa-
sten/Beten und Allmosen geben / fest zusammen verknüpfet
und solche fleißig und unermüdet zu verrichten anbefohlen/
auch / damit wir solchen um so viel desto freudiger nachleben
und diesen Liebes-Wercke/nehmlich dem Allmosen geben/unab-
läßig nachhengen möchten/sehr grossen Nutzen und Vorthail/
so ein Freywilliger Allmosen-Geber ohnfehlbahr davon zuge-
warten/vergewissert und zugesaget / wiewohl uns fürnehm-
lich der schuldige Gehorsam gegen den Befehl Gottes / daß
wir gute Wercke verrichten und Allmosen geben sollen / und
nicht eben die Belohnung derselben dazu anreizen und bewe-
gen solte/in betrachtung/daß Gott den Gehorsam höher als
Opffer achtet/und ein gehorsames Herze ihm lieber ist/als die
besten Wercke/so man thun kan; Alleine/gleich wie die unaus-
sprechliche Gütigkeit Gottes allen Gebotten eine reichliche
Belohnung für die jenigen/so denenselben nachzuleben/sich be-
fleißigen/mit angefüget; Also hat sie auch mit diesem Gebote/
wann solches in Glauben beobachtet/ und nicht ein Pharisei-
sches Allmosen gegeben wird/ die allerherrlichsten Vergeltun-
gen verknüpfet.

Dannenhero der mit Göttlicher Weißheit ausgerüstete
Traum-Ausleger Daniel dem König Nebucad-Nezar/nach-
dem er seinen Traum gedeutet/und/daß durch solchen ihm Ne-
bucad-Nezarn/als einen großen und mächtigen Monarchen/
die Verstoffung von seinem Reiche zuvor verkündiget wurde/
mit Entsetzung eröffnet/diesen Rath/solchen vorstehenden Un-
glücke zuentgehen / fürnehmlich mitgetheilet; daß er sich seiner
Missethaten durch Wohlthaten an denen Armen entledigen
solte/so würde Gott Gedult mit seinen Sünden haben.

In welcher Betrachtung der frommen Monicken Sohn
Augustinus recht und wohl gesagt: *Vis orationem tuam vo-
lare ad coelum? fac illi duas alas, jejunium & Eleemosynam,*
das ist: Willstu daß dein Gebet soll gen Himmel fliegen/so gieb
demselben zwey Flügel / nehmlich das Fasten und Allmosen
geben.

Durch Allmosen geben/samlen wir uns die grösten Schät-
ze/ und machen uns nach der Gnade Gottes zu Besitzern so
wohl der himmlischen als zeitlichen Güter/denn fromme Leute
werden durch geben reich/weil sie es Gott geben/ da hingegen
die Geizigen mit sparen Bettler werden: Wie solches der löbl.
Kaiser Tiberius Constantinus sehr wohl erkennet / und des-
halb zu seinen Wahl-Sprüche geführet: *Stips pauperum,*
thesaurus divitum, das ist: was man denen Armen giebet/ist
der Reichen Schatz / allermassen denn dieser löbliche Kaiser
nebst

nebst dem/daß er so wohl zu Friedens-als Krieges-Zeiten/ ein
fürtrefflicher Herr und grosser Liebhaber der Gerechtigkeit ge-
wesen/auch diesen unsterblichen Ruhm sich erworben/ daß er
sehr milde und freygebig gegen das Armuth sich erwiesen/ und
melden von ihm die Geschicht-Schreiber/daß er seiner Gemah-
lin Sophien/wie sie ihn mit Worten straffen wollen/als wann
durch seine allzu grosse Freygebigkeit gegen die Armen und Ge-
lehrten/die Kaiserl. Schatz-Kammer allzusehr erschöpffet wür-
de/diese herrliche und recht Kaiserliche Antwort gegeben:

So lange wir denen Armen mittheilen / und verständige
Leute zum Regiemente gebrauchen/wird unsere Schatz-Kam-
mer an Gelde keinen Mangel haben / sintemahl das Allmosen
geben der rechte Schatz der Reichen ist/wer sich nun denselben
im Himmel samlet / den verchret Gott auch solchen auff der
Erde/wie er selbst befohlen hat / bringet euch Schätze in Him-
mel zuwege/welche kein Kost fressen/keine Worte zernagen/kein
Dieb stehlen und kein Räuber entführen kan: Fast gleiche
Worte gebrauchet die güldene Suada Chrylostomus, da er
sagt: *Meius servatur pecunia, quæ in dextra pauperis col-
locatur, quam calumniator non extorquet, invidus non
criminatur, latro non aufert, fur nocturnus non eripit, ser-
vus frigitivus non invadit, sed quæ semper est tuta, semper
integra, semper salva, das ist: Das Geld / so man denen Ar-
men giebt/verwahret man am allerbesten / als welches vor
falscher Anklage/hässiger Verfolgung / Räuberey/Dieberey
und ungetreuen Gesinde allezeit sicher ist: Gestalten denn/den
Nutzen des Allmosen gebens vor gedachter preiswürdige Kai-
ser Tiberius in der That also gespüret und genossen/allermassen
die Historici nebst andern unterschiedlichen Begebenheiten/
durch welche ihm grosse Schätze unvermuthet zu theil worden/
auch diese von ihm auffgezeichnet / daß wie er einsmahl in sei-
nem Pallaste spazieren gegangen / in dem Estriche eine Mar-
melne mit dem heiligen Creuze bezeichnete Taffel ihme zu Ge-
sichte kommen / und weil er nicht leiden mögen / sondern vor
sündlich gehalten/ daß das heilige Creuz mit Füßen solt betre-
ten werden/befohlen solches aufzuheben/als nun dieses gesche-
hen/sey ein reicher Schatz von Gold und Silber unter solchen
Steine gefunden worden/welchen er seiner Gewohnheit nach
gleichfals unter die Armen und Gelehrten ausgetheilet: Blei-
bet es demnach unwidersprechlich dabey / daß die Christliche
Liebe nicht so eine böse Dienerin sey / daß sie ihren Herrn solte
zum Bettler machen / und daß der Delkrug und Mehlkasten/
daraus der Prophet einen Kuchen bekömmt/nimmermehr le-
dig werde.*

Durch

Durch Allmosen geben leihen wir Gott selbst/ und ma-
chen ihn dadurch zu unsern Schuldner / so daß er auch nicht ei-
nen Bissen Brod/nicht einen Tropfen Wasser / wann es denn
dürfftigen Gliedern Christi gereicht wird / will unvergolten
lassen; in dessen Erwegung der heilige Augustinus abermahls
gar herrlich gesagt: Sic existima Christum tibi dicere, da mi-
hi ex eo, quod tibi dedi; de meo quæro non de tuo; da &
redde; habuisti me largitorem, fac me debitorem, habeam
ego te foeneratorem; temporalia mihi das. æterna tibi resti-
tuam, me ipsum tibi reddam, quando te mihi reddidero:
Das ist glaube nur und halte sicherlichen dafür; daß dein Hey-
land also zu dir sagt: Gib mir von dem / das ich dir gegeben
habe: von dem Meinigen/und nicht von deinigen begehre ich:
Gieb und erstatte mir es wieder/ich habe es dir geschencket/ma-
che mich dadurch zu deinem Schuldner/ich will dich vor meinen
Gläubiger erkennen; Du giebst mir etwas zeitliches/ ich aber
will dir ewige Himmels- Güther davor wieder erstatten/ ja
mich selbst will ich dir geben/ wann ich dich mir werde zu eigen
gemacht haben. O herrliches leihen! da man nicht etwa zehne
von hunderten/sondern hundert von zehnen Zins und Interesse
bekömmt! Wer wolte nun also nach des Engels-Ausspruche
zu dem an GOTT beständig hangenden alten Tobia nicht fe-
stiglich glauben/daß Allmosen geben besser sey/als viel Goldes
zum Schatze samlen/ja eine Probe des rechten Glaubens und
eine Sonnenschöne Tugend sey / deren Glantz sich weit und
breit erstreckt.

Wer aber nur auf seinen Kuchen/wie das teutsche Sprich-
wort lautet/scharret/ und einzig dahin siehet/ daß es ihm an
nichts fehlen möge/ seinen nothleidenden Nächsten gehe es im-
mittelst wie es wolle/und also dadurch gegen die Armen am al-
lerärmsten wird / derselbe hat sich auff eine Vergeltung keine
Rechnung zu machen/denn wie solte er da was zugewarten ha-
ben/wohin er doch nichts verwendet?

Durch williges und mildigliches Allmosen geben/ werden
wir Kinder des Allerhöchsten/und unsern Vater gleich/der ein
Vater ist aller Barmherzigkeit.

Durch Allmosen geben/ werden wir zu rechten Haus- Hal-
tern über Gottes Güter/durch deren Hände Gott selbst das
Allmosen austheilet/ja was das meiste/sich seiner Gewalt ent-
zweifert/und uns noch erst demüthig darüber bitten läßt/von dem
Seinigen seinen und unsern Brüdern eine geringe Gabe willig
mitzutheilen/und mit seinen eigenen zeitlichen Gütern die ewi-
gen einzutauschen.

Wem solte nun dieses nicht zum Allmosen geben bewegen?

I

Wer

Wer wolte nicht also Bucher treiben? Ja wer wolte nicht seinen Saamen auff einen so fruchtbahren Acker streuen?

Wie nützlich/wie fürtrefflich nun das Allmosen geben; so ist doch auch in Austheilung derselben dahin zu sehen/ daß solche denen unverschämten Bettlern/und Landstreichern / welche nur im Luder und Müßigang dahin leben/ nicht in die Hände gerathen und zu theil werden/sondern frommen Haus-Armen/ oder gebrechlichen Leuten / oder welche Alters halben nichts mehr erwerben können/oder wann sie schon etwas zuerwerben anfangen/mit solcher ihrer Arbeit sich auszubringen/und nothdürfftigen Unterhalt davon zu haben nicht vermögen; Allermaßen dann die jenigen/so denen gesunden / starcken und zur Arbeit dächtigen faulen Land Bettlern die Allmosen versagen/ und von der Faulheit abhingegen mit dem Händen etwas redliches zu stifften/anermahnen/ein weit besseres Liebes-Werck verrichten/als wann man ihnen ein Allmosen mittheilet / und dadurch in ihren schändlichen Leben verstärket; Und wollen einige(deren Meinung ob sie gut zu heissen ich an seinen Ort gestellet seyn laße) davor halten / daß man solchen gesunden starcken Bettlern/die aus dem betteln recht ein Handwerk machē/ das Brod/wann sie darum bitten zwart geben / in dem einem um Brod bittenden Menschen das Brod zu versagen unmenschlich sey/mit der andern Hand aber einen derben Backenstreich versetzen solte/daß sie dadurch lerneten/von solcher schändlichen LebensArt abzustehen/und empfinden möchten / wie billig sie von allen ehrliebenden Leuten gehasset würden; Da hingegen andere/worunter nicht der geringste der berühmte Butschky davor halten/man solle allen und jeden/so etwas von uns begehren/ohne Unterscheid geben/und nicht so wohl des Bettlers Verdienst/ sondern sein Bitten ansehen / und denen Tauben gleich seyn/welche stets Eyer legen und Junge ausbrüten/ ob ihnen schon solche geraubet werden: Welche letztere Meinung/meines Ermessens/in zweiffelhaften Fällen / da man nicht gewiß schließen kan/ob einer aus Noth / oder umb Faulheit und Müßiggangs willen den Bettelstab ergriffen/ billig anzunehmen/indem weit sicherer ist/ einen bösen Menschen/ der es gleich über anwendet/Allmosen geben / als von einen wahrhaftig Dürfftigen die Hand abziehen. Sonsten aber ist es ein vor allemahl ohnstreitig/daß beyhm Allmosen geben ein Unterscheid unter denen Personen zu machen/und dahin zu sehen/ daß man solche denen faulen oder bößhaften Bettlern / so wohl öfters Rundschafter und Mordbrenner seyn/wie die Historien davon voller Exempel, nicht laße in die Hände gerathen / allermaßen theils nicht allein durch falsche Zeugnisse/ sondern auch durch
aller

allerhand betrüglichen Vortwand / als Brand/ Vertreibung
durch Krieg/oder der Religion wegen / erdichtete Leibes-Gebrechlichkeit / den gutherzigen Allmosen Geber zu hintergehen wissen/und wer wird alle Kencke erzehlen können/ deren sie sich zum theil gebrauchen? jedoch hiervon nur ein einziges Exempel zu erzehlen: so meldet Jodocus Damhouderus in praxi criminali folgendes: Als er ein mal von dem Rathhause zu Gent mit ezlichen Rathsherrn von Brug gefessen/sey ein Bettler zu ihnen getreten/welcher geseuffzet und geweinet/ und auff daß allererbärmlichste sich angestellet/auch vorgegeben/ wie er eine verborgene sehr schwere Gebrechlichkeit an sich hätte/ welche denen Leuten zu weisen/ihn die Schamhaftigkeit abschreckte/wozu durch sie bewogen worden/daß ein jeder von ihnen diesen Bettler ein reichlich Allmosen gegeben/ und damit fortgehen lassen/ einer aber unter ihnen hatte seinen Diener befohlen/dem Bettler nachzufolgen/und dessen Gebrechlichkeit sich zeigen zu lassen/welchen Befehlige der Diener nachgelebet/ den Bettler besichtiget/und wie er überall gesunde Gliedmaßen bey ihm angetroffen/gesagt: Ich sehe an dir keine Gebrechen? Darauff der Bettler geantwortet: Ach mein Gebrechen ist weit ein ander Gebrechen / als daß du solches mit denen Augen sehen könntest/ denn dieses mein Gebrechen hat meinen ganze Leib/alle Aldern/ ja Marck und Bein eingenommen/daß ich nehmlich kein Glied an meinem ganzen Leibe habe/so zur Arbeit Lust hätte/welche Kranckheit/wie ich höre / die Faulheit und Trägheit genennet wird; meinstu nun nicht/daß dieses ein grosses Gebrechen sey? Mehrere Exempel von der Bettler Bosheit und Betrügeren vor dißmahl nicht anzuführen. Dannenhero die Sorge einer Christlichen Obrigkeit auch billig dahin mit gehen soll/ gewisse Allmosen Ordnung zustifften / und Leute darüber zubestellen/welche so wohl die Einheimischen Armen versorgen / als die herum ziehenden Bettler examiniren/und nach Beschaffenheit der Personen sich zu verhalten wissen/damit die Allmosen nicht ohne Unterschied einem jeden gegeben/ und die böß- und lästerhaften Faulenzer in ihrer Bosheit/Lasteren und Faulenzeren dadurch gestärcket / hingegen die Nothleidenden und recht Dürfftigen des Brods vor dem Maule durch solche böße Bettler beraubet werden/wie dann ein bekanter Theologus unserer Lutherischen Kirche diese Meinung davon führet: Daß die Obrigkeit/ wann sie solchen bößen Bettlern nicht steurete und Einhalt thäte/sich selbst der Bettler Bosheit theilhaftig machte; Welche Gedancken ihren guten Grund in heiliger Göttl. Schrift finden/gestalten Gott der Allerhöchste in denen Moysaischen Gesezen ausdrücklich mit anbefohlen: Es soll allerding

Dings kein Bettler unter euch seyn. Welches Geseze der weise
Plato seiner Policiey-Ordnung gleichfalls mit einverleibet/
und gesagt: Nemo in nostra civitate mendicus esto: Auch
ferner weit davor gehalten: Wenn es in einer Stadt viel Bett-
ler gebe/so wären gewiß viel Diebe/so Diebes-Winckel suchten/
Spizbuben/Kirchen-Räuber und andere dergleichen böse Ge-
sellen darinne anzutreffen. Mit dem Göttlichen Geseze stim-
men auch des Gratiani, Valentiniani und Theodosii Sanctio-
nes, welche in Codice Justiniano zu lesen/über ein/und verord-
nen; daß in den Zustand der Bettler/ ob sie jung und gesunden
Leibes mit allen Fleiß inquiriret werden solte / wer nun einen
solchen Bettler entdecken und anzeigen würde/ demselben solte
der Bettler/wann er der damahls noch gebräuchlichen Knecht-
schaft unterworffen/gleichfals eigenthümlich/ daferne er aber
ein freygebohrner in perpetuum colonatum heimgefallen
seyn; Welches Geseze der Kaiser Justinianus in denen No-
vellen zwar etwas gemildert/aber doch mit allen Fleiße dahin
gesehen/daß solche Bettler/die er pro onere terræ, vor eine Last
der Erden gehalten/von ihrer Faulheit möchten abwendig ge-
machtet/und hingegen zur Arbeit angehalten/die Gebrechlichen
und veralteten aber/der Almosen theilhaftig werden. Wohin
denn auch so wohl in des Heil. Röm. Reichs Satzungen und
Abschieden / als Churfürstl. Sächs. Landes Ordnungen mit
allen Fleiße bearbeitet/und daher verordnet worden: Daß
eine jede Obrigkeit derer Bettler halber ein ernstlich Einsehen
thun solte/damit niemanden zu betteln gestattet werde / der
nicht mit Schwachheit oder Leibes-Gebrechen beladen / und
dessen nothdürfftig/die Bettlers Kinder aber/welche ihr Brod
zu verdienen geschickt/weggenommen / und zu Handwerckern
oder sonst zu Diensten/damit sie nicht also für und für dem bet-
teln nachhengen möchten/angewiesen/die starcken faulen Bett-
ler hingegen/vermöge der Rechte / oder sonsten gebührlichen
andern zum abscheulichen Exempel bestraffet würden.

Wann dann an hiesigen Orte das betteln und anlauffen
vor den Thüren auff den Strassen/und zwar meistentheils von
jung-und gesunden starcken Bettlern sehr eingerissen/ so daß sie
absonderlich am Sonn-und Festtagen Kotten-und Schaaren
weiß die Gassen durchstreichen / die Häuser öffters mit Unge-
stüm angefallen/mit singen/ schreyen/ruffen/ anschlagen und
dergleichen Getümmel und lermen gemachet/worbey den nicht
allein viel Betrug durch falsche Brieffe (wo vor auch etliche
die gebührende Straffe und den wohlverdienten Lohn empfan-
gen) nebst Dieberey und andern ruchlosen Leben mit einge-
lauffen/sondern auch dadurch denen recht nothleidenden/dürff-
tigen

tigen Brüdern Christi die schuldigen Almosen öffters entzogen worden; So ist ein Edl. und Wohlw. Rath dieser Stadt aus Obrigkeitlicher Sorgfalt dahin bedacht gewesen / nach hiesiges Orts Zustande ein beqvemes Mittel zuerfinden / wodurch solchen Unwesen möchte gesteuert / und auch hierrinne gute Ordnung eingeführet werden; Da dann / weil / wie jederman bekant / die Raths- und Cämmerey Einkünffte sehr geringe / und kaum zum unentbehrlichen Haußhalt zulänglich / kein süglicher Mittel gefunden worden / als dieses / welches bey dem alten Christen in der ersten Kirche / wie bey dem Tertulliano in seinem Apologetico, so er wieder die Heyden zu Rettung der Christen geschrieben / zu lesen / gleichfals gebräuchlich gewesen / daß nemlich monatlich ein Almosen gesamlet / und davon denen Frommen / Krancken / Veralteten und Schwachen Nothdürfftigen Handreichung mitgetheilet / jedoch darneben eines jeden freyen Willkühr überlassen werden soll / mehr oder weniger zugeben / wenn er will / oder dessen Zustand erfordert. Welche Beysteuer ist gedachter Tertullianus gar schön deposita pietatis nennet / weil sie aus Göttlicher Andacht und Mitleidigkeit frommer Christen zu Erhaltung der Armen und dürfftigen ein- und hinterlegt werden / nicht aber etwa denen faulen starcken Müßiggängern mitgetheilet werden sollen; allermassen denn der grosse Heyden-Lehrer Paulus seine Corinther ebenfalls zu Sammlung einer solchen Beysteuer auff jeglichen Sabbath nach jedes Vermögen zu Erhaltung der Heiligen Armen anermahnet und auffgemuntert. Welchen Christüblichen Wege also / wie gedacht / ein Edl. und Wohlw. Rath dieser Stadt nachgefolget / und weiln ein gewisser Ort / die Almosen darinne auszutheilen / nöthig gewesen / dieses Hauß / in welchen der dritte ELIAS und der Teutschen MOSES Herr D. Martin Luther gebohren worden / und zu solchen Christlichen Vorhaben am süglichsten zuverwenden gewesen / zum Almosen-Hause wie auch Schreib- und Rechen-Schule verordnet / gewisse Almosen Verwalter und Vorsteher / auch Schreib- und Rechenmeister bestellet / eine gewisse Almosen Ordnung verfasst / und solche dem Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Friedrich von Kospoth / Herrn auff Gossa / Sr. Ehr- Fürstl. Durchl. zu Sachsen / hochansehnlich bestaltten Geheimen Rathe und Ober-Auffseher dieser Graffschafft Mannsfeld

G

zur

112

zur Confirmation gehorsamst übergeben / welcher dann auch
solche von wegen höchsterneldeter Sr. Churfürstl. Durchl.
zu Sachsen / und Burggraffen zu Magdeburg ꝛ. ꝛ.
Unsers Gnädigsten Chur - Fürsten und Herrns.
solche Ordnung als nöthig und nützlich Hochgeneigt confir-
miret: gestalten dann dieselbe samt der darüber ertheilten con-
firmation wie folget lautet:

Legatur die Allmosen-Ordnung ꝛ.

Worauff und zum Beschluß ich dem Herrn D. Diedrichen
Weyland Superintendenten zu Ulm / die Worte / mit wel-
chen er seine / über die / von der Obrigkeit daselbst gemachte All-
mosen Ordnung / gehaltene Predigt geendiget / abborgen und
benfügen will:

Weiln alle unser Thun / Vorhaben und Beginnen
ohne **G**ott nichts / und an seinen Seegen alles gelegen;
So erheben wir billig unsere Herzen zu **G**ott / wünt-
schen und bitten / von Grund derselben / daß er / als der al-
lein Weise / allein Allmächtige / allein Reiche milde
Vater / Erhalter und Ernehmer aller Armen / zu diesen
vorhabenden Christlichen Allmosen - Wercke seinen
Göttlichen Seegen / Glück und Gedeihen geben wolle /
damit dasselbige in seinen Rahmen wohl angefangen /
glücklich vollzogen / und seeliglich zu seines Rahmens
Lob und Ehre / und dem gemeinen Nutzen zu guthe
vollendet werden möge; Ihme sey Lob und Ehre /
Preis und Macht von Nun an bis
in Ewigkeit.



C

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

M E R R R

Johann Georgen Des Vierdten/

Herzogens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch
Engern und Westphalen/ des Heil. Röm. Reichs Erb-Mar-
schallens und Chur-Fürstens/ Land-Grafens in Thüringen/
Marggrafens zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Laußniß/
Burggrafens zu Magdeburg/ Befürsteten Grafens zu Hen-
neberg/ Grafens zu der Marck, Ravensberg und Barby/
Herrns zum Ravenstein/ &c. &c.

Meines Gnädigsten Herrn &c.

Bestalter Rath und Ober-Auffseher der Graffschafft
Mannsfeld &c.



Ich Friedrich von Kosspoth /
auf Gossa &c. hiermit bekenne/ daß mir
Stadt-Vöigte / Stadt-Richtere und
Rath der Alt-Stadt Eisleben zu erken-
nen gegeben / wie sie dasjenige Haus/
darinnen Herr D. MARTIN LU-
THER seel. geböhren/ und in verschie-
denen Feuers-Brünsten fast wunder-
bahrer Weise stehen blieben/ endlich a-
ber/ in dem/ am 19. Julii Anno 1689. ent-
standenen grossen Brande/ dennoch nebst andern Häusern mit
in die Asche geleget worden/ zu dieses Mannes/ als eines theu-
ren Rüstzeuges Gottes / sonderbahren Gedächtnuß wieder
auffzubauen/ und zum Altmosen Hause/ so wohl einer Schreib-
und Rechen-Schule zu wiedmen begriffen / auch ihre verfaßte
Schrift und Ordnung in Originali bey Mir übergeben/ wel-
che von Wort zu Wort nachgeschrieben stehet / und also laut-
tet:

Wir

Wir Stadt-Vöigte / Richtere und Rath der Alten
Stadt Eisleben / vor Uns und unsere Nachkommen / an Rathes
Stuhl/urkunden hiermit und bekennen/das/ob wir wohl/vor lang
ger Zeit/dahin getrachtet und gearbeitet/ darmit dasjenige Haus/
darinne der theuere Rüstzeug Gottes / und seel. Mann Herr D.
Martin Luther allhier geböhren worden/wiederumb aus dem Brande erhoben/
und dem seel. Manne zum Andencken/auffgebauet werden möge/wir doch jeder-
zeit/von denen Besitzern dieses Hauses/durch ungebührliche Wiedersezung/derge-
stalt/verhindert worden. Das auch der Durchlauchtigste Chur-Fürst zu
Sachsen/und Burggraff zu Magdeburg/Unser Gnädigster Herr etc. etc.
dieserwegen/hat/unterthänigst/angegangen werden müssen. Welches denn end-
lich so viel gefruchtet/das gedachter Besitzer/hierunter/ gesuchter Eigen-Nutz/er-
mogen/und wir dieses Haus käuffl. an uns genommen; Worauff wir denn/ und
wie solches Haus recht schaffen angerichtet werden möchte/zu unterschiedenen mah-
len uns reifflich berathschlaget / und endlich durch Gottes Gnade/vor uns und
unsere Nachkommen/von nun an und zu ewigen Zeiten/folgender Stifft-und Ord-
nung uns verglichen:

Zum Ersten.

Es einem jeden bekant/was maassen das betteln auff den Gassen / und vor
denen Häusern/nicht allein Krancker und unvernögender/sondern auch ge-
sunder starcker Leute/an Mannes- und Weibes-Personen auch Kindern/
bey dieser Stadt bisshero dergestalt zugenommen/das vor solchen Leuten/ weder
auff der Gassen/noch in denen Häusern/fast niemand sicher seyn können/auch viel-
mahl unter dem Prætext des bettlens/die Einwohner in denen Häusern bestohlen
worden. Wenn aber hierdurch das müßiggehen/und faulengehen/bey Jungen und
Alten/von Tage zu Tage gehäuffet / öftters grosse Sünden dabey getrieben/und
Gott im Himmel wieder unsere Stadt hefftig gereizet wird. So haben wir

Zum Andern uns/unser Obrigkeitl. Amte/erinnert/und wie diesen gros-
sen Unwesen mit Nachdruck gesteuert werden möge/ fleißig in Deliberation ge-
zogen/und befunden/das zwar /disfalls/ allerdings gute Ordnungen zu machen/
und der Mißbrauch des bettlens / abzuschaffen/ darneben aber und vor allen din-
gen/dahin zu sehen / auff das die Christliche Liebe nicht gar hindenangesetzt/und
denen recht schaffen Armen und nothleidenden Personen/die benötigte Allmosen
nicht gar entzogen werde. Damit aber dieserwegen etwas beständiges zu fassen/
und die Armen recht versorget werden können. So wird

Zum Dritten höchstnöthig seyn / das alle und jede Einwohner hohes/ und
niedrigen Standes/wie auch Bürger und Haus-genossen/in Erwägung/ das sie
in Zukunft alles bettlens und anlauffens/ in ihren Häusern und auf der Gassen/
überhoben werden sollen/alle Monate etwas gewisses/an Gelde/ nach eines jeden
Vermögen und Willkühr/geben/ gestalt wir denn

Zum Vierden aus der Bürgerschaft/zwey gewissenhafte Männer erwäh-
len wollen / welche alle Monate/zu solchem Ende mit einer verschlossenen Büchse
von Hause zu Hause herum gehen/und das willkührl. Allmosen einsammeln / und
dasjenige was ein jeder beyträgt/redlich aufschreiben / und in die Büchse stecken
lassen/und so bald sie mit der Einsammlung fertig/solche alsobald zum Verwal-
ter bringen/und sie ungesäumt das colligirte Geld zehlen sollen. Welches denn
hernach der Verwalter/zu fernerer Berechnung zu sich nehmen soll. Und dieser
Verwalter soll aus dem Rathes-Stuhl bestellet werden / und schuldig seyn diese
Mühwaltung/Gott zu Ehren/gravis über sich zu nehmen/es wäre denn das die
Einnahme in Zukunft so hinlänglich seyn würde/ das derselbe mit einer erleidli-
chen Discretion versehen werden könnte/die Vorstehere aber sollen zur Ergöblig-
keit von einen jeden Thaler 3. Groschen haben/wolte aber

Zum

Zum Fünfften einer/oder der andere lieber wöchentlich ein gewisses an Brode geben/soll er solches denen Vorstehern / oder dem Verwalter melden/ welches dem Sonnabends/durch den Knecht abgehohlet/und Sonntags/ wie unten gemeldet wird/mit ausgetheilet werden; Hierüber wollen wir

Zum Sechsten daß jenige Geld/ an 102. Gulden so jährlich denen Armen aus unserer Cämmerey gegeben worden/ und über diß Monatlich 3. Gulden zu der Allmosen Casseliefere/ hingegen aber unsere Cämmerey von allen Allmosen hierdurch gänzlich befreyen/was aber die / dem Armuth zu gute/ geordnete Lehrmeisterische und ander Legata betrifft/ solche sollen darunter nicht gerechnet/sondern wozu es gewidmet jederzeit angewendet werden. Ferner und

Zum Siebenden/wenn Hochzeiten oder Kindtauffen gehalten werden/ so sollen die obgedachten Vorstehere/die Allmosen auff solchen Zusammenkünfften sammeln/wie wir denn auch

Zum Achten wenn ein neuer Bürger angenommen/oder ein Kauff-Tausch/ und andere Contracte zu Rathhause angegeben werden / von einem jedwedem Bürger 6. Groschen und von einem jeden Contracte 4. Groschen zum Gottes-Pfeunig abfordern/und solches in diese Allmosen Cassa geben wollen. Damit nun

Zum Neundten/die jenigen Personen/so sich würcklich bey unser Stadt befinden nicht Nothleiden; So wollen wir/von denen monat. und sonst einkommenden Allmosen/alle Sonntage nach verrichteter Ampts-Predigt in dem Hause des seel. Herrn LUTHERI, denenselben nach Proportion, eines jeden Bedürfnis / durch den Verwalter und Vorstehern/ Vermöge der ihnen/unter unserm Stadt-Insigel / ausgestellten Specification, ein gewisses an Gelde und Brode austheilen lassen / und sollen

Zum Zehenden diese Personen/ehe ihnen das Allmosen ausgetheilet wird/ ein Geistlich Lied singen/und nach Empfangung derselben mit einem Danck-Liede abgehen/auch hernach die ganze Woche sich des bettlens vor denen Thüren/ und auff der Gassen/bey Gefängnis Straffe/auch bey Verlust des Beneficii gänzlich enthalten.

Zum Eilfften/wenn frembde Bettler/Exulanten/Vaganten / Handwercks-Parsche/sie mögen seyn wer sie wollen/sich alhier einfinden/sollen sie gleich fals denen Einwohnern weder in denen Häusern/noch auff denen Gassen/beschwerl. seyn/sondern alsobald von denen in specie hierzu bestellten Knechten auffgetrieben/ und zum regierenden Stadt-Boigt gebracht werden / welcher denn solche wohl examiniren/die Gesunden ab-und zur Arbeit anweisen / die jenigen aber so er einiger Allmosen würdig erachtet/denenselben durch den Verwalter etwas auszahlen/und sich so dann aus der Stadt zubegeben/anvermahnen lassen soll/und weil bißhero von denen benachtbarten Dorffschafften die Einwohner alhier am meisten beschweret/so sollen solche gänzlich abgewiesen werden/ sintemahl die Ehrstl. Liebe und Billigkeit an sich selbst erfordert/daß ein jedwede Stadt/Dorff/Glecken und Gemeine ihre Armen versorge/ und wird

Zum Zwölfften Hiermit und Krafft dieses denen sämtl. Bürgern bey 5. Gulden Straffe auferleget/keinem Frembden/ohne Vorbewußt des regierenden Stadt-Boigts/des Nachts zu beherbergen/sondern solchen alsobald anmelden/und so dann fernern Bescheides erwarten/und wollen wir

Zum Dreyzehenden/denn Bettel-Boigte so allbereit bestellet/über sein bißheriges/annoeh wöchentl. 4. Gr. geben/auch sonst unsere Stadt-Knechte ihm dergestalt zuordnen/daß solche nebenst ihn täglich die Gassen auf-und nieder gehen/ und auff der gleichen Bettler acht geben / und daferne sie einem und den andern antreffen/solchem vor den regierenden Stadt-Boigt bringen/und von denselben fernern Bescheides gewartten sollen/ Und

Zum Vierzehenden Keinem einigen Menschen vor denen Thüren/ oder auff dem Gassen etwas gereicht/sondern dieselben iedesmahl an den regierenden Stadt-

Böigt/ oder den Allmosen Verwalter gewiesen werden sollen/ und damit über diesem allen gehalten/und die Armen recht versorget werden mögen; So wollen wir alle Jahr aus dem Rath/Stuhl einen Verwalter/und aus der Bürger schaft zwey Vorsteher setzen/welche jedesmahl verpflichtet und mit gewisser Instruction versehen werden sollen/welche denn

Zum Funffzehenden Hiermit und Krafft diß gehalten seyn/ alle Jahr ihre Rechnung zu Ausgange des Martii zu schließen/ und solche j. desmahl den ersten Maji, uns dem Rathe/zu übergeben/und sollen so dann an diesem Tage/ ein neuer Verwalter/und neue Vorsteher gesetzt werden/ hiernächst und

Zum Sechzehenden/darmit die Jugend in Schreiben und Rechnen/ wohl unterwiesen werden mögen; So wollen wir eine tüchtige/ und in Schreiben und Rechen wohl erfahrene Person erwählen/solche mit gewisser Instruction versehen/darauff verpflichten/ und unter dem Prædicat Stuhlschreiber/in das Haus des seel. Herrn Lutheri setzen/und soll

Zum Siebenzehenden derselbe schuldig seyn/in der jenigen Wohnung/so ihm angewiesen wird/sich wesentlich aufzuhalten/ auff das ganze Haus fleißige acht haben/dasselbe reinlich halten/wohl verwahren/wenn Fremde sich darinne umb zu sehen anmelden würden/solche ohne Unterscheid höfflich tractiren/ und wenn ein oder der andere aus Christl. Herzen etwas zu Erhaltung dieser Stifft/und Ordnung verehren wolte/solches mit gebührender Danckbarkeit annehmen/und dasselbe einem jeden selbst in die darzu geordnete Büchse stecken lassen/ und damit/ wie auch mit allen denjenigen/was ihm anvertrauet wird/ treulich und redlich umgehē.

Zum Achtzehenden/soll er alle Tage die jenigen Kinder/ so ihm untergeben werden/treulich informiren/auch alles andere dabei thun/und verrichten/ was in seiner Instruction enthalten/auch ihm sonsten von dem regierenden Stadt-Beigt oder Rathe anbefohlen wird/vor diese seine Mühe/ und damit er diesen seinen Dienst besser abwarten möge/soll er nebenst der freyen Wohnung/ Jährlichen 8. Gulden/ungleichen zwey Fuder Holz/und ihm darneben verstattet seyn/ etwas an Schul-Gelde von den Scholaren/ auff des Raths Erkändnuß zu nehmen. Schließlichen und

Zum Neunzehenden wollen wir zu immerwährenden Andencken/ des seel. und theuern Mannes Herrn D. Lutheri alle Jahr den 31. Octobris an welchen er das heylsame Werk der Reformation angefangen/dann/den 10. Novembr. als an seinem Geburts-Tage/und den 18. Febr. an welchen Tage er allhier diese Welt gesegnet/durch einige unsers Mittels/ eine solenne Oration halten lassen.

Wie nun solches alles wie vorgesehet/ zu Gottes Ehren/zu Christl. Auff-erziehung der Jugend auch Einführung guter Ordnung angesehen: Als wollen wir zu der Zeit anwesende/und zu dem Ende unterschriebene Stadt-Beigte/Richtere und sämbl. Rath/das von nun an und zu ewigen Zeiten/über dieser Ordnung steiff/fest/und unverbrüchlich gehalten werden soll/und wird ein jedweder so mit der Einnahme und Ausgabe auch Einsammlung der Allmosen zu thun/hiermit treulich erinnert/sich/seinen obhabenden schweren Pflichten nach/ der gestalt dabei zu bezeigen/damit nicht ein Heller darvon untergeschlagen werden möge.

Solten aber über alle Zuversicht/unsere Nachkommen am Rath-Stuhle/ sich hierunter nachlässig erweisen/mit dem Gelde unrichtig umgehen/ oder diese heylsame Verordnung gar einziehen/oder zu was anders/als worzu es gemidmet/ anwenden/dieselben haben sich der unnachbleiblichen Straffe von Gott/und das weder sie noch die Zhrigen auff einen grünen Zweig kommen/sondern dem ganzen Rath-Stuhle/aller Seegen/entzogen werde/feste zuversichern.

Darmit aber hierüber allenthalben und in allen Punkten und Clauseln beständigst gehalten werden möge. So ersuchen Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen/Unsers Gnädigsten Herrns 2c. 2c. Hochansehnlichen Geheimen Rath/und ieszigen Ober-Auffsehern der Graffschafft Mansfeld 2c. Den Hoch-
Wehls

Wohlgebohrnen Herrn/Herrn Friedrichen von Rosspoth/Herrn zu Gossa etc.
 und alle künfftige Ober-Auffseher der Graffschafft Mannsfeld/ unterthänig und
 gehorsaml. Sie wollen nicht allein diese unsere aus Ehrlich. Intention wohlge-
 meinte Stifft-und Ordnung/mit Dero hohen Consens corroboriren/ und uns
 solchen unter den Ober-Auffseher Ampts/Siegel ausfertigen lassen/sondern auch
 als Executores dieser unser Stifft-und Ordnung/darüber nachdrücklich halten/
 und die Ubertreter zur gebührenden Straffe ziehen/zu welchem Ende wir hiermit
 gleichfals verordnen / daß alle Jahre ein Exemplar von der Rechnung/in das
 Churfl. Sächs. hochlöbl. Ober-Auffseher Amt gegeben / und allda verwahrlich
 behalten werden soll. Urfundlich haben wir an diese unsere Stifft-und Ord-
 nung unser grösser Insiegel gehänget/auch uns eigenhändig unterschrieben / und
 unsere Pattschafft hierbey gedrucket. Geschehen zu Eisleben/den 23. Octobris
 Anno 1693.

L.S.

(LS) Gottfried Bogler/ Stadt- Boigt.	(LS) Johann Christoph Eschardt/ Stadt-Boigt.
(LS) Johann Ernst Wapenhensch Stadt-Richter.	(LS) Georg Graßhoff/Stadtrichter. (LS) Martin Puschingk.
(LS) Laurentius Jerssen/ Stadt- Richter.	(LS) Johann Bernhardt Schu- macher.
(LS) Friedrich Bräutigam.	(LS) Rudolph Stoßnack.
(LS) Zacharias Schmidt.	(LS) Johann George Hermstadt.
(LS) Carl/Samuel Albanus.	(LS) Christian Puser.

Sind mich darauff geziemend ersüchet und gebethen / daß/an statt
 höchstgedachter Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ ich solche ihre
 obinscribte Stifft-und Ordnung nicht allein confirmiren und ra-
 tificiren; sondern auch als Executor derselben nachdrücklich darüber hal-
 ten/und die Ubertreter zugehörnder Straffe ziehen möchte.

Wann ich dann dieses Suchen angesehen/und sonderlich dabey be-
 trachtet/daß so wohl die intentirte Ordnung wegen der Bettler als auch
 die Anstalt zu Unterweisung der Jugend in Schreiben und Rechnen
 an diesem Ort sehr nöthig: So habe/mit reiffen Bedacht / obbegriffene
 Stifft-und Ordnung mit allen ihren Inhalt und Begriff confirmiret/
 ratificiret/und bestätiget. Confirmire/ratificire und bestätige auch an
 statt höchstgemelter Chur-Fürstl. Durchl. stante Sequestratione und
 Ober-Auffseher Ampts wegen solches alles hiermit/und will/ daß vorste-
 hende Stifft-und Ordnung stet / fest und unverbrüchlich gehalten/und
 von niemande darwieder gethan/nach gehandelt werden soll/als bey ver-
 meidung unnachbleiblich/willkührl. Bestraffung der Ubertreter. Jedoch
 Churfl. Durchl. zu Sachsen/an Dero zustehenden hohen Gerechtsamen/
 dem Ober-Auffseher Amte / Mir und männiglich ohne Schaden und
 Nachtheil. Urfundlich habe ich mich hierunter eigenhändig unter-
 schrieben/und das tezo gebräuchliche Ober-Auffseher-Amts/Siegel an-
 hängen lassen. So geschehen Eisleben / den 25. Octobr. Anno 1693.

L.S.

Friedrich von Rosspoth

4560
A R I E.

I.
Wilt brauch / zu seinen Wunder-
Wercke/
Gar wenig was mit Hohheit
prangt/
Weil er nicht Lust hat an der Stärke/
Was niedrig ist/nur Gnad' erlangt/
Daß er dadurch sein Werck recht wunder-
sam ausführet/
Und werde desto mehr sein starcker Arm ge-
(spüret.

II.
Solt Jacob seiner Dienstbarkeiten
Egypten-Lands entledigt seyn/
So es beträngt/auff allen Seiten/
Und nehmen bald sein Erbtheil ein/
So wurde kein Monarch zum Führer ange-
nommen/
Ein Moses müste nur mit einem Stabe kom-
(men:

III.
Selbst unser Heyland ward gebohren/
Zu Bethlehem so schlecht und klein/
Und gleichwohl längst war anerkohren/
Daß Israells Glanz und Schein/
Und Herzog in ihr solt im Fleisch gebohren
werden/
Und also Fried und Heil erwachsen auff der
(Erden.

IV.
Auch wurden nicht die Schriftgelehrten
Beruffen zum Apostel-Amte/
Daß sie die ganze Welt bekehrten
Zu Christo / sondern ingesamt
Die auserwehlte Schaar der zweymahl
sechs Legaten
Die sah' man kurz zuvor/das HandArbeit
sie thaten.

V.
Als nun die Menschen ganz von neuen/
Das helle Evangelium
Mit seiner Freuden solt erfreuen
Weil durch das finstre Pabelsthum
Es meist verdunkelt war/ wo nicht fast gar
verblichen
Hingegen Menschen-Land und Sagung
eingeschlichen.

VI.
So wurde auß geringen Stamme/
In schlechter Wohnung hier erzeigt
LUTHERUS, der wie eine Flamme
Mit seiner Lehre hat erleucht/
Viel Herzen die vorhin in Blindheit sich ver-
stricket/
Nun in LUTHERI Lehr ein helles Licht er-
blicket;

VII.
Ob gleich nun die Person und Lehre
Berachtet wurde und verdammt/
Weil alles für des Pabstes Ehre
Mit Eysen ganz war angeflammt
Er selbst that ihn in Bann / Papiess ließ Ur-
theil sprechen/
Und suchte übeross gewaltig durch zu brechen.

VIII.
Jedennoch wuste für den Wüten/
GOTT/dem die Sacke selber war/
Das theure Rüstzeug zubehüten
Wie groß auch schiene die Gefahr/
Es mußte, Luthers Lehr ie mehr und mehr er-
wachsen
Die ihren Anfang nahm allhier und auch in
Sachsen.

IX.
Drum billig wird von uns gepriesen
Der Höchste vor die Gütigkeit/
So er durch Luthern uns erwiesen
Und bitten/das er allezeit/
Bey uns sein heilig Wort rein lauter woll
erhalten/
Und über Stadt und Land mit seiner Gnade
walten.

X.
Auch gnädiglich hinfort bewahren
Diss Haus wo dieser theure Mann/
Vor viermahl fünfzig und neun Jahren
Zu erst diss Mund geschauet an/
In welchen nun hinfort das Armuth soll em-
pfangen
Die Gaben. GOTT der laß auch diesen
Zweck erlangen!



ULB Halle
004 334 639 3





manus

Ya
4560^a

IRMENSULA LUTHERI,

Oder

Ehren=Wed

des Gros

WAS

In der ausführlichen Beschrei
Hauß/darinne Derselbe zu Eisleben
dem Rathe daselbst aufferbauet
1693. solenniter/in volckreie
zu einen

Wismosen

auch

Schreib=und

Schul

Eingeweiht to
Welche hierdurch d

Evangelischen

wolte kund ma

Wolfgang Bogler/der Seit
Boigt bey der Alt=Sta

Dasselbst

In Verlegung des Autoris,
Druckts Johann Diesel/zum andern mahl 1694.



THECA
AVIANA

BIBLIOTHEK
LE 55

4

